

## **AGENDA-21-Kino am 22.1.2020: Of Fathers and Sons – Die Kinder des Kalifats**

(Martin Hirte)

„*Of Fathers and Sons*“, mit deutschem Titel „*Die Kinder des Kalifats*“ ist ein Film des syrischen Regisseurs Talal Derki. Er wurde 1977 in Damaskus geboren und studierte Regie in Athen. Bevor er eigene Filme drehte, war er Regisseur für arabische Fernsehprogramme und freiberuflicher Kameramann für CNN. 2013 dokumentierte er in "Homs - Ein zerstörter Traum" den Bürgerkrieg in Syrien. Seit 2014 lebt er in Berlin.

Für die Filmaufnahmen zu „*Of Fathers and Sons*“ ist Derki in seine Heimat zurückgekehrt, in ein kleines Dorf im Norden Syriens. Er gab sich als Kriegsreporter und Sympathisant der islamistischen Terrororganisation Al Nusra aus und hat so das Vertrauen von Abu Osama, einem der Gründer der Al-Nusra-Front gewonnen. Zwei Jahre lang durfte er den Alltag der Familie von Abu Osama begleiten.

Talal Derki erzählt in einem Interview, wie er die Familie von Osama getroffen hat: *„Mein Kameramann entdeckte den dreizehnjährigen Osama in einem Scharia-Militärcamp. Ich erzählte einem der Anführer, dass ich einen Film über die Macht und den Ruhm der Salafisten in Syrien drehen wolle, und wie sie die nächste Generation vorbereiteten. Der Mann kannte den Vater des Jungen und führte uns zusammen. Ich verhielt mich wie ein Schüler und Bewunderer, um ihn von meinem Plan zu überzeugen. Und verheimlichte natürlich alles von meiner Person.... Mein Kameramann dagegen ist total gläubig, er hat mit ihnen sympathisiert. Seit er herausgefunden hat, was für einen Film ich machte, spricht er nicht mehr mit mir.“*

Die syrische Al-Nusra Front gehörte zunächst al-Qaida an, bis sie sich 2016 von diesem Netzwerk trennte und sich den Namen „*Dschabhat Fatah asch-Scham*“, „*Front für die Eroberung der Levante*“ zulegte. Sie schloss sich dem islamischen Staat an und kämpft im syrischen Bürgerkrieg gegen die Regierung von Baschar al-Assad und gegen die kurdischen Volksverteidigungseinheiten. Ihr Ziel ist ein am Salafismus orientierter Islamischer Staat in Syrien sowie ein Kalifat im Gebiet des östlichen Mittelmeerraums, der sogenannten Levante, arabisch *Asch-scham*. Zu ihren Geldgebern gehören al-Qaida im Irak und salafistische Spender aus der Golfregion. Katar unterstütze die Al-Nusra-Front mit bis zu einer Milliarde Euro.

Al-Nusra umfasst schätzungsweise noch 20000 Mann, darunter einige Tausend Europäer. Das Ziel eines islamischen Kalifats in Syrien ist inzwischen in weite Ferne gerückt. Gekämpft wird aber in Syrien noch immer, vor allem im Nordwesten in der Provinz Idlib. Zuletzt gab es Meldungen, dass die Türkei Kämpfer der Al-Nusra-Front über Tunesien nach Libyen schleust, um dort die Erdogan-freundliche Nationale Einheitsregierung zu unterstützen. Al-Nusra dürfte das freuen, denn ein Kalifat lässt sich unter den gegenwärtigen Umständen in Afrika leichter verwirklichen, etwa in Libyen oder in Mali.

Talal Derki zeigt uns in seinem Film *Kinder des Kalifats*, wie eine von Hass und Gewalt geprägte Auslegung des Islam von den Vätern auf die Söhne übertragen wird, wie ein Vater seinen Sohn zur Ausbildung in eine terroristische Kampfgruppe schickt und wie die Kinder zu gewaltbereiten und frauenfeindlichen Patriarchen heranwachsen. Der Regisseur Talal Derki wollte herausfinden, wie das System funktioniert, und ob die Kette der Gewalt vielleicht irgendwo durchbrochen werden kann.

Er sagt: *„Es ging mir darum, ihren Alltag kennenzulernen, denn nur dort findet man vielleicht Antworten darauf, was sie zu ihren Handlungen antreibt. Erst wenn man versteht, was in ihren Köpfen vorgeht, kann man Lösungen suchen, wie man ihr Treiben beenden kann.... Da die Gewalt Teil der Erziehung ist, stelle ich mir die Frage, wie man den Dschihad aus dem Erziehungssystem herauskriegt, aus den Moscheen, wie man Menschenrechte durchsetzt und*

*vor allem die Gleichberechtigung der Frauen in der muslimischen Welt. Dieser Film richtet sich gegen die männliche Macht, die all diese Kriege verursacht“.*

Auf die Frage, ob er keine Angst hatte, sich in so radikale Kreise zu begeben, antwortete Talal Derki: *„Doch, ständig. Hätten sie meine Identität und mein Vorhaben herausgefunden, hätten sie mich sofort umgebracht. Auch nach meiner Rückkehr nach Deutschland bin ich diese Angst nicht losgeworden. Ich befürchte immer, dass plötzlich ein Auto kommt und ich entführt werde. Vielleicht werden sie mich für den Rest meines Lebens jagen.“*

Und gefragt, ob er bei den Drehaufnahmen persönliche Beziehungen aufgebaut hat, sagte er: *„Ich liebte die Kinder. Sie sind Opfer, sie haben keine Ahnung, wie die Welt außerhalb ihres begrenzten Umfelds aussieht. Ich konnte aber nicht eingreifen. Das hätte ihnen nichts genützt und mich in Gefahr gebracht. Ich musste akzeptieren, dass dies ihre Familie, ihre Gesellschaft, ihr Weg ist. Ihr Vater hat sie für ein Leben im Kalifat vorgesehen.“*

*Of Fathers and Sons* wurde auf zahlreichen Festivals gezeigt. Er war 2018 für den Europäischen Filmpreis und 2019 den Oscar nominiert. Beim Sundance Filmfestival 2018 gewann er den Preis der Jury, und beim Deutschen Filmpreis 2019 wurde er als bester Dokumentarfilm mit dem besten Schnitt ausgezeichnet.

Der indische Schriftsteller und Essayist Pankaj Mishra hat ein viel beachtetes Buch geschrieben, *„Das Zeitalter des Zorns“*. Darin analysiert er den Hass, der unsere gegenwärtige Welt überzieht – vom Islamischen Staat bis hin zu Donald Trump, von rachsüchtigem Nationalismus bis zu Rassismus und Frauenfeindlichkeit in den Sozialen Medien. Nach seiner Deutung ist die Religion dabei Nebensache – er schreibt, *„die Islam-Obsession ist erledigt“*, jeder könne sehen, dass die USA und Europa ihre eigenen Dämonen hervorbringen. Islamismus und rechtsnationaler Populismus seien sozusagen zwei Seiten derselben Medaille. Das grundlegende Problem bestehe darin, dass moderne Werte wie Freiheit, Gleichheit oder Wohlstand niemals für die Mehrheit der Menschen vorgesehen gewesen seien. Die Ideologie von der Anhäufung privaten Reichtums erzeuge unweigerlich Zorn bei denen, die sich abgehängt fühlen. Und sie reagieren auf die Komplexität und Unüberschaubarkeit der Verhältnisse mit irrationaler Wut, mit Chauvinismus und Gewalt.

Im Anschluss an den Film besteht Gelegenheit zur Diskussion mit Frau Serpil Dursun – nicht so sehr über die Situation in Syrien, sondern eher über den Islam und Islamismus in Deutschland. Frau Dursun ist Koordinatorin und pädagogische Mitarbeiterin beim Verein Ufuq in der Fachstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung in Bayern. Zweck des Vereins ist politische Bildung und Präventionsarbeit zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus. Die Angebote richten sich an Pädagogen, Lehrkräfte und Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen von Behörden, etwa an Fachkräfte in Kommunalverwaltungen, in der Kinder- und Jugendhilfe oder bei der Polizei. Ufuq ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und wird vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

**Adresse:** c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching,

Tel. 08152-1231

Kontakt: [email@indienhilfe-herrsching.de](mailto:email@indienhilfe-herrsching.de) Homepage: [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de)